

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 9 (1944)

Heft: 6

Artikel: Post aus Schweden

Autor: J.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Güte des Klangfilm-Tones

ist sprichwörtlich geworden

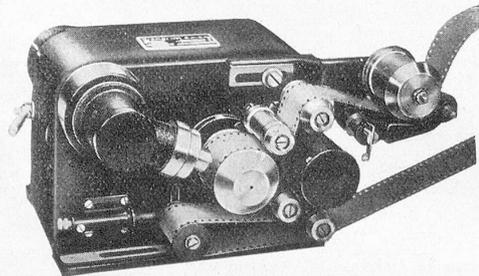
Die Klangfilm-Tonanlagen

Euronette «Klarton»

Europa-Junior «Klarton»

Europa «Klarton»

alle mit dem **Europa-Lichttongerät** ausgerüstet,
sind sofort ab Lager lieferbar



Eine Besprechung und Offerte ist für Sie unverbindlich
Generalvertretung für die Schweiz:

Ciné-Engros AG. Zürich

Falkenstrasse 12 Telefon 44904

blättern und wissenschaftlichen Zeitungen heftig bekämpft. Der Grund wird in der überaus schwachen Qualität mancher Filme gesehen. Das Problem beschäftigte sogar das Abgeordnetenhaus, wo der Kulturminister Merse über das Niveau des ungarischen Films folgendes sagte: «Die Hebung des Niveaus des ungarischen Films ist zur Besserung des kulturellen Niveaus des Kinopublikums erforderlich. Es soll dafür gesorgt werden, daß in den Besuchermassen dem guten ungarischen Film eine gewisse Volkstümlichkeit gesichert werde.» Es sei zweifellos, daß nach dem Kriege nur die besten Filme nach dem Ausland exportiert werden können und man müsse alles aufbieten, um den Prozentsatz der schlechten Filme nach Möglichkeit herabzudrücken. Der Minister erklärte schließlich, in Ungarn sei eine staatliche Unterstützung der Filmproduktion unmöglich, was zur Folge habe, daß die Privatproduktion Experimente ablehne und keine neuen Wege suche. Man müsse aber darin unbedingt Wandlung schaffen und vor allem auch bessere Drehbücher und bessere Regisseure haben. Auch die Filmthemen müßten nach neuen Gesichtspunkten geschaffen werden.

*

Eine soeben erschienene Aufstellung der letzten Jahr angelaufenen Filmpremieren zeigt, daß 1943 nur zwei schweizerische

Filme, davon je einer in deutscher und in französischer Sprache, gezeigt worden sind. Im ganzen notierte man 150 Erstaufführungen gegenüber 149 im Vorjahre. Der deutsche Film stand mit 47 (43) an erster

Stelle, amerikanische Filme kamen keine zur Vorführung. Der schwedische eroberte sich neun Plätze, oder um 3 mehr als im Vorjahre, und italienische Streifen liefen 27 (26), französische 11 (7). *Andor Lajta.*

Post aus Schweden

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, Januar 1944.

Eine vielversprechende Filmsaison

Die neue Saison wurde mit dem Film «Auf Leben und Tod» eröffnet, ein geschickt gemachter Film, der in den schwedischen Bergen spielt.

«Anna Lans» hat einen Sturm von Diskussionen geweckt. Hier liegt ein erstklassiger wirklicher Film vor, wenn man mit dem literarischen Vorwurf etwas Nachsehen hat. Es handelt sich bei diesem Film in besonderem Maße um ein Werben für die Heilsarmee.

Die Sensation unter den bisherigen Filmen ist «Es brennt ein Feuer», in der Regie von Gustaf Molander. Es handelt sich hier um ein Stück Okkupationsgeschichte in miniatur und spielt hauptsächlich in einem Kleinstaate. Man hatte dem schwedischen Film ein solch aktuelles Wagnis kaum zugetraut. Es ist auch in erster Linie

dem neuen Direktor Dymling der Svensk Film industri zu verdanken, der trotz allem Abraten den Wurf wagte und gewann. Einen größeren Erfolg hat man bisher nicht erlebt. Man sitzt in atemloser Spannung den ganzen Film hindurch und ist sich am Schluß kaum bewußt, daß zwei Stunden verflossen sind.

Nach diesen starken Filmen verblässen die übrigen etwas. Zu nennen wäre allerdings «Ich mordete». Das Leben eines Arztes wird geschildert, der den früheren Geliebten seiner Frau operieren muß und der nach der Operation stirbt.

«Königstraße» heißt ein Film, der sich mit dem Problem der Prostituierten und Geschlechtskrankheiten abgibt. Der Film hatte einen unerwarteten Erfolg, was umso mehr verwundert, da er in großen Stücken

unwahr wirkt. Sture Lagerwall und Barbro Kollberg spielen die Hauptrollen. Auch «Junges Blut» und «Wenn die Jugend erwacht» behandeln ähnliche Probleme sexueller Art, hatten jedoch weniger Erfolg. Auch «Sonja» mit Birgit Tengroth in der Titelrolle kann zu diesen Filmen gerechnet werden. Sollen sie ihrem Manne ihre begangenen Sünden bekennen, oder sollen sie schweigen. Im Filme wird das letztere vorgezogen, mit der Motivierung, daß man ansonsten sitzen bleiben würde und aus dem früheren Milieu überhaupt nicht herauskäme. Doch wie in Anna Lans, so wird auch ein solches Verhalten als Lüge gegenüber dem Manne dargestellt, und wie es so schön heißt «Die Sonne bringt es an den Tag», so erfährt auch hier der Ehemann eines Tages von dem Leben seiner Frau vor der Ehe. Die dramatischen Auseinandersetzungen sind natürlich dankbare Motive für den Film.

Erwähnung verdient der Film «Das Leben muß gelebt werden», dessen man sich besonders wegen einer jungen Nachwuchsschauspielerin, Elsie Albiin, erinnert, die bereits im vorjährigen Filme «Frauen in Gefangenschaft» Aufmerksamkeit erregt. Sie wird noch mehr von sich reden lassen.

Zum Nachwuchs gehört auch «Nacht im Hafen», ein spannender Sabotage-Film, in dem viele junge schwedische Kräfte ihre Fähigkeit prüfen. Ein Film über dem Durchschnitt, wenn er auch seine Schwächen nicht ganz verneinen kann.

Der Kriminalfilm «Herr Collins Abenteurer» nach Frank Heller war in gewisser Beziehung eine Enttäuschung. Man hat sich zu sehr an den literarischen Vorwurf gehalten. Anders Henrikson in der Titelrolle monologisiert im ganzen ersten Akt. Handlung erhält der Film erst zum Schluß.

Aehnlich geht es mit dem Zirkusfilm «Der sechste Schuß», der auch erst interessant wird, wenn mehr als die Hälfte abgerollt ist. Ausgedehnte Dialoge sind nunmal nichts für einen Film, wenn sie dem Ablauf der Handlung nicht dienen, sondern diese aufhalten. Ein anderer Film mit Edwin Adolphson ist «Sie glaubte, er war es», ein nettes Lustspiel in flüssigem Stil.

Aus der Fachpresse

Unser Schwesterorgan in Schweden, das «Biografbladet» versandte seinen Abonnenten und Freunden folgende Mitteilung:

«An die Leser des Biographenblattes!

Die Aktienmehrheit der Biographenblatt AG. soll nach den Vorschriften im Testament des verstorbenen Redaktors der Zeitung, Knut Jeurling, an den Schwedischen Filmklub übergehen, welcher allerdings bis



Das unwiderstehliche Trio der «Wiener Brothers» assistiert John Payne, Alice Faye und César Romero im Musik-Film-Schlager «Hallo Amerika!» der 20th Century-Fox.

ohne besondere Kennzeichen. — Max Hansen taucht dann und wann in einem schwedischen oder dänischen Film auf. Diesmal in «Ein Mädel für mich», eine hübsche Verwechslungsgeschichte in einer Kleinstadt spielend. — Zu den besseren Lustspielen gehört dagegen «Heute heiratet mein Mann», mit der Dänin Marguerite Viby in der Hauptrolle. Dieses «Quecksilber» macht den Zuschauern wirklich Riesenspaß.

«Das Wort», nach Kaj Munk, steht vor seiner Premiere. Victor Sjöström, Rune Lindström, Wanda Rothgardt, Gun Wallgren spielen die Hauptrollen. «Die Königsjagd» mit Lauritz Falk und Inga Tidblad spielt im 18. Jahrhundert und wird mit größtem Interesse erwartet. Ferner «Narkose», «Appassionata» mit Viveca Lindfors, «Der Akteur» mit dem schwedischen Chaplin Nils Poppe, «Ein Gefangener entflohen» und natürlich Strindbergs «Die Leute von Hemsö».

J. R.

HANDELSAMTSBLATT

Zürich

11. Dezember 1943.

Kinotheater A.-G., in Zürich 1 (SHAB. Nr. 15 vom 20. Januar 1943, Seite 163), Betrieb von Kinotheatern usw. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. November 1943 wurden die bisherigen Inhaberaktien in Namenaktien umgewandelt und das Grundkapital von Fr. 50 000 durch Ausgabe von 50 Namenaktien zu Fr. 1000 auf Fr. 100 000 erhöht. Es zerfällt in 100 voll liberierte Namenaktien zu Fr. 1000. Die Liberierung der neuen Aktien erfolgte durch Verrechnung. Die Statuten wurden teilweise revidiert. Die bisher eingetragenen Tatsachen erfahren dadurch keine weiteren Änderungen.

23. Dezember 1943.

Cinema Palace G.m.b.H., in Zürich 1 (SHAB. Nr. 57 vom 9. März 1939, Seite 490). Der Gesellschafter Albert Pfanner hat von seiner Stammeinlage in der Höhe von Fr. 45 000 den Betrag von Fr. 35 000 an den Gesellschafter Hans Sutz und den Betrag von Fr. 10 000 an die neue Gesellschafterin Margrit Sutz, geborene Wegener, von Herrliberg, in Zürich, abgetreten. Albert Pfanner ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Stammeinlage des Gesellschafters Hans Sutz beträgt nunmehr Fr. 40 000. Die Stammeinlage der Gesellschafterin Margrit Sutz-Wegener beträgt Fr. 10 000. Die Statuten wurden am 12. November 1943 entsprechend revidiert.

27. Dezember 1943.

Gebr. Geißer, in Wädenswil (SHAB. Nr. 117 vom 24. Mai 1937, S. 1187), Kinematographenbetrieb. Diese Gesellschaft hat sich aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven werden von der Einzelfirma «Meinrad Geißer», in Wädenswil (SHAB. Nr. 164 vom 17. Juli 1933, Seite 1738) übernommen.

27. Dezember 1943.

Meinrad Geißer, in Wädenswil (SHAB. Nr. 164 vom 17. Juli 1933, S. 1738). Diese Firma hat Aktiven und Passiven der Kollektivgesellschaft «Gebr. Geißer», in Wädenswil, übernommen. Die Firma verzeigt als nunmehrige Geschäftsnatur: Betrieb eines Kinematographentheaters, Handel mit Radioapparaten und Grammophonen, sowie verwandten Artikeln.

17. Januar 1944.

Stiftung Personalfürsorge der Urbantontfilm-Theater AG., in Zürich. Unter diesem Namen besteht auf Grund der öffentlichen Urkunde vom 4. Januar 1944 eine Stiftung. Diese bezweckt die Förderung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Fürsorge des Personals der Firma «Urbantontfilm-Theater AG.» in Zürich. Der Zweck soll erreicht werden: a) durch einen Unter-